

## Jahresbericht 2010

### 1. Einleitung

Bericht: E. Trueb, Präsident, Basel

Das Berichtsjahr 2010 hinterlässt für viele Mitgliedergemeinden ein sehr heterogenes Bild. Zum Einen sind die einzelnen Städte und Gemeinden sehr unterschiedlich von der Wirtschaftskrise erfasst worden und die Budgets wurden sehr unterschiedlich angetastet. Zum Andern muss vielerorts festgestellt werden, dass die für das öffentliche Grün verantwortlichen Dienststellen weit über ihre Belastungsgrenzen gefordert sind. Es ist der tief verwurzelte Berufsethos, der es unmöglich macht, trotz geringerer Ressourcen im Umgang mit dem anvertrauten Gut ‚Stadtgrün‘ qualitative Abstriche zu machen. Die Mehrbelastung resultiert zunächst vom selbst gewählten Qualitätsanspruch, aber viel häufiger noch von den zusätzlich aufgebürdeten Aufgaben. Da sind folgende Trends zu beobachten: Öffentliches Grün wird in weiten Teilen der Bevölkerung und der Politik dieses Landes als wesentliches Qualitätsmerkmal im Standortwettbewerb erkannt. Auf einen einfachen Nenner gebracht: Grün ist gut und bringt viele positive Reaktionen. Vielerorts werden heute Grünanlagen eingerichtet, Kinderspielplätze realisiert und ungezählte Bäume gepflanzt. Und da stehen sie nun, die Gemeinde- und Stadtgärtnereien, mit zusätzlichen Quadratmetern Grünfläche, Bäumen, Blumenrabatten, Spielgeräten etc. aber ohne zusätzliche Mittel diese fachgerecht zu pflegen und zu unterhalten. Investitionen ins öffentliche Grün ziehen Unterhaltskosten nach sich, das ist eine Binsenwahrheit, und dennoch, oft bleibt sie unbeachtet. Hier setzt die Überzeugungsarbeit zugunsten von nachhaltigen Investitionen ins öffentliche Grün ein und das ist eine Wertediskussion. An dieser Stelle darf ich auf die unlängst erschienene Broschüre ‚Wert und Nutzen von Grünräumen‘ der ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, welche im Auftrag der Vereinigung Schweizerischer Stadtgärtnereien und Gartenbauämter entstanden ist, aufmerksam machen. Dieses wertvolle Argumentarium soll uns helfen aufzuzeigen, dass unsere Arbeit mit dem Abschluss des Gartenbauwerks nicht abgeschlossen ist, sondern eben erst beginnt. Ohne zusätzliche Unterhaltsmittel kann öffentliches Grün nicht genügend in Wert gesetzt werden. Und diese Botschaft müssen wir platzieren.

Die eingangs genannte Überlastung der einzelnen Gartenämter kann auch bei der Vereinsarbeit beobachtet werden. Die Bereitschaft, zusätzlich zu den Alltagsaufgaben Vereinsarbeit für die VSSG zu leisten, nimmt merklich ab, was mich mit Sorge erfüllt. Wir suchen initiative Leute, welche im Vorstand, bei Delegationen oder in Arbeitsgruppen Verantwortung übernehmen.

Im Geschäftsjahr sind die Vorstandsmitglieder zu fünf Vorstandssitzungen in Bern zusammengekommen. Dabei haben sich die Sitzungsintervalle als zweckmässig erwiesen und es konnte zielgerichtet gearbeitet werden. Das Thema Sicherheit auf Kinderspielplätzen hat sich als wichtiges Standbein der VSSG Aus- und Weiterbildung etabliert.

## 2. Aus der Tätigkeit der Vereinigung

Bericht: P. Stünzi, Geschäftsleiter, Kilchberg

### 2.1 Neuaufnahmen

An der Jahreskonferenz in Schaffhausen wurden die Gemeinden Ecublens, Lenzburg und Rapperswil-Jona sowie Hans Rychen als Einzelmitglied aufgenommen.

Die VSSG/USSP zählt neu 97 Gemeinden, 9 Institutionen und 24 Einzelmitglieder.

### 2.2 Pensionierungen

Die Geschäftsstelle erhielt Kenntnis von folgenden Pensionierungen: Christoph Bürgin, Küsnacht und Marc Perrin, Lausanne. Die VSSG dankt den Pensionierten für ihren Einsatz zu Gunsten unserer Vereinigung und wünscht ihnen gute Gesundheit und viele schöne Erlebnisse im Ruhestand.

### Austritte aus Mitgliedsgemeinden

Der Vorstand erhielt Kenntnis vom Austritt von Stephan Thomet, Insele Spital.

### 2.3 Austritte von Mitgliedern

Erfreulicherweise gingen 2010 keine Austritte ein.

### 2.4 Todesfälle

Im Berichtsjahr hat der Vorstand keine Kenntnis erhalten von Todesfällen.

### 2.5 Vorstand / Vorstandssitzungen / Beirat

Der Vorstand setzte sich im Berichtsjahr wie folgt zusammen: Emanuel Trueb, Basel, Präsident; Jean-Marie Boillat, Neuchâtel, Vizepräsident; Vincent Desprez, HEPIA Genf, Ausbildung Romandie; Thomas Schmid, Luzern, Ausbildung; Christian Wieland, Winterthur, Kassier. Der Vorstand ist viermal in Bern sowie anlässlich der Generalversammlung in Schaffhausen zusammengekommen.

Der Beirat, das Diskussions-/Beratungsforum aller Chargierten der VSSG tagte 2010 wieder. Neben der Berichterstattung der Teilnehmenden aus ihren Verantwortungsgebieten wurde die Strategie 2011-14 diskutiert und um die Themen Urbane Landwirtschaft und Zero Phyto ergänzt

### 2.6 Jahreskonferenz 2010

Unser Kollege Felix Guhl, Schaffhausen, war Gastgeber der 47. Jahreskonferenz vom 26./ 27. August. Am Donnerstagnachmittag durchstreiften die Teilnehmenden die historische Grünanlage Fäsenstaub, die Altstadt mit dem Stadtplatz Herrenacker sowie das Rheinufer bis zum Lindli.

Am Freitagmorgen ging's über die Schulanlage Gräfli hinaus an den Stadtrand, in die Landschaft zum Besuch der nationalen Obstsorten-Duplikatsammlung und dem Vernetzungsprojekt Griesbach-Eschheimetal. Führungen nach dem Mittagessen durch den Waldfriedhof und den Produktionsbetrieb/Blumenladen ermöglichten Einblicke in weitere Bereiche der Stadtgärtnerei.

Ein ganz grosses Dankeschön gebührt Felix Guhl und seinen Mitarbeitenden für die Organisation dieser sehr vielfältigen Tagung, welche einen guten Einblick in die ganze Fülle der Aufgaben der Stadtgärtnerei Schaffhausen gab.

### 2.7 Geschäftsstelle

Auch 2010 waren auf der Geschäftsstelle die Auswirkungen des breiten Ausbildungsprogramms 2010 sowie neuer Themen gut zu spüren. Die Mithilfe bei Kursvorbereitungen/-ausschreibungen sowie der Aufwand bei den Anmeldungen schlagen zu Buche. Der Kurs „Jungbaumpflege von Strassenbäumen“ Deutsch wurde als Ausnahme der VSSG-Kurse voll vom Geschäftsleiter organisiert. Die Kurse „Fachkraft Spielplatzsicherheit“ sind immer noch ein Megahit und hoffnungslos überbucht.

### 3. Berichte aus den Ressorts

#### 3.1 Finanzen und Administration

Bericht: Ch. Wieland, Winterthur

Die Jahresrechnung 2010 schliesst mit einer Bilanzsumme von Fr. 101'958, bei einem Vereinskaptal von Fr. 62'115, einem Umsatz von Fr. 173'987 und mit einem Reingewinn von Fr. 2'711 ab. Das Eigenkapital des Ausbildungsfonds betrug am 31.12.2010 Fr. 105'370. Die Jahresrechnung 2010 und das Budget 2012 liegen der Einladung separat bei.

#### 3.2 Ressort Aus- und Weiterbildung

Bericht: Th. Schmid, Luzern

Unsere Vereinigung richtete auch 2010 das Weiterbildungsprogramm gemäss Konzept aus. Angeboten wurden Kurse und Tagungen für Mitarbeitende von Stadtgärtnereien, Werkhöfen und Gartenbauämtern genauso wie für Spezialisten und Kadermitarbeitende.

Ein wirklich gutes Weiterbildungsangebot ist der Lehrgang „Fachkraft Spielplatzsicherheit“. Wegen der grossen Nachfrage wurde dieser Kurs ausnahmsweise 3-mal Deutsch und 1-mal Französisch durchgeführt. Der Lehrgang zeigt, dass im Bereich Spielplatzsicherheit nach wie vor eine grosse Unsicherheit bei Lieferanten, Privaten und der öffentlichen Hand vorhanden ist. Dieser Lehrgang wird künftig weiter bestehen und in Französisch und Deutsch angeboten. Neu fand auch ein Erfahrungstag zum gleichen Thema statt. Ebenso wird für 2011 ein Wiederholungskurs für die Fachkräfte angeboten, um neue Sicherheitsaspekte kennen zu lernen.

Wie verkaufe ich mich und mein Grün? Das fragten sich die Teilnehmer an drei Tagen in Yverdon. Dieser Lehrgang befasst sich besonders mit dem persönlichen Marketing für Grünverantwortliche in Gemeinden und Städten.

Zusammen mit dem Bund Schweizer Landschaftsarchitekten befasste sich unsere Vereinigung an einem Kolloquium mit einem anderen wichtigen Thema, den „Pärken für Morgen“. Das Kolloquium befasste sich unter anderem mit städtebaulichen und sozialen Aspekten von öffentlichen Parkanlagen, mit der Geschichte von Parks, aber auch mit ämterübergreifender Zusammenarbeit in Städten, Lobbying für Parks und der Parkpflege.

Grünplanung als Teil der Stadtplanung: Mit diesem Weiterbildungsangebot, es umfasste 4 Kurstage, wollte man vor allem Kaderleute in Stadt- und Gemeindegärtnereien ansprechen, welche in der Grün- und Freiraumplanung tätig sind. Die Kursinhalte wurden von der Hochschule Rapperswil in Zusammenarbeit mit der VSSG erarbeitet. 11 Teilnehmende nutzten das Angebot. Die Rückmeldungen waren recht positiv.

Insbesondere die Kurse „Mähen mit der Sense“ sorgten für die Wiederentdeckung eines eigentlich längst vergessenen Handwerkes. Während in der Deutschschweiz einzig in Luzern ein Kurs durchgeführt werden konnte, organisierten unsere Kollegen in der Romandie 4 Kurse. Insgesamt profitierten von diesem Angebot rund 100 interessierte Personen, vorwiegend Mitarbeitende der öffentlichen Hand.

Unsere Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit organisierte eine Tagung zum Thema „Artenschutz im öffentlichen Raum“. Diese Tagung fand in der Forschungsanstalt Agroscope in Wädenswil statt und wurde von rund 40 Personen besucht.

Zusammen mit den Stadtgärtnereien Bern beziehungsweise Lausanne wurde im November je ein Kurs „Strassenbaumpflanzung und Jungbaumschnitt“ angeboten. Beide Kurstage waren sehr gut belegt. Viel praktisches Wissen konnte vermittelt werden und das Handwerk kam nicht zu kurz. Die Rückmeldungen waren sehr positiv.

Das Weiterbildungsangebot wurde während der letzten Jahre stetig erweitert. Inzwischen haben verschiedene Organisationen Interesse an einer Zusammenarbeit mit der VSSG. In diesem Sinne ein herzliches Dankeschön an Städte und Gemeinden, die uns ihre Infrastruktur und ihr Fachwissen zur Verfügung stellen.

### 4. Arbeitsgruppen / Projekte

#### 4.1 Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit

Bericht: D. Hansen, Bern

Am 22. September 2010 fand die Erfahrungs-Tagung zum Thema „Pflanzenschutz – Artenschutz im öffentlichen Raum“ in der Agroscope Changins-Wädenswil ACW statt. Die Tagung wurde von 40 Teilnehmenden besucht.

Während dieser Tagung wurden Themen wie Krankheiten und Schädlinge an Platanen, Buchsbaumzünsler, Aliens im Hausgarten, Pflanzenschutz und seine Auswirkungen auf die Umwelt, "Stadtfauna: Was macht eine Stadt für die Tierwelt so attraktiv?" sowie die Pflege von Sportrasen durch kompetente Referate den interessierten Teilnehmenden vermittelt. Die Inhalte zu diesen Referaten können auf der Homepage des VSSG „Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit/Ökologie“ herunter geladen werden.

Für das Gastrecht an der Forschungsanstalt Agroscope ACW sowie die interessante Führung durch das dortige Obstlager möchte ich mich herzlich bedanken. Ein grosses Dankeschön gilt auch Gabriela Wüthrich für die Organisation des Anlasses und die Moderation.

Der Vorstand VSSG hat sich im Jahr 2010 dazu ausgesprochen, dass unsere Arbeitsgruppe die bestehende Positivliste überarbeiten soll. Jardin Suisse und das Bundesamt für Umwelt BAFU unterstützen dieses Vorhaben finanziell. Daher bestand die weitere Tätigkeit der Arbeitsgruppe hauptsächlich in der Vorbereitung für die Überarbeitung der Positivliste. Die Arbeitsgruppe strebt nun im kommenden Jahr eine Zusammenarbeit mit der Forschungsanstalt ACW an, die für die Mittelzulassung in der Schweiz zuständig ist. Damit wären Vollständigkeit und Aktualität der Liste gewährleistet. Bei der Überarbeitung der Positivliste sollen die Bedürfnisse der Nutzer sowie die Benutzerfreundlichkeit im Vordergrund stehen. Die Anforderungskriterien werden erarbeitet. Angestrebt wird eine Positivliste (Datenbank) mit allen zugelassenen Mitteln für den Garten-, Landschafts- sowie Zierpflanzenbau. Auch sollen Nützlinge berücksichtigt werden. Die jetzige Datenbankstruktur soll mit einer „Einstufung“ der Mittel (z. B. mit Farben grün, orange, rot, dunkelrot) ergänzt werden.

Bereits Ende 2010 wurde die Erfa - Tagung 2011 vorbereitet, welche am Mittwoch, 22. September 2011 zum Thema „Laub im öffentlichen Raum“ in der Stadt Aarau stattfinden wird.

Zum Schluss möchte ich mich sehr herzlich bei allen Mitgliedern der Arbeitsgruppe und Gabriela Wüthrich für die gute Zusammenarbeit bedanken.

#### **4.2 Arbeitsgruppe „Bäume“ VSSG/BSB**

Bericht: M. Sonderegger, Basel

Die stetig zunehmenden Meldungen über Schadorganismen sorgen für Besorgnis. Haben wir uns schon bald an die Kastanienminiermotte gewöhnt, überrascht uns der Buchsbaumzünsler mit seiner enorm schnellen Verbreitung. Das Eschentriebsterben führt im Wald bereits zu grösseren Schäden und macht auch vor den Stadtbäumen keinen Halt. Die Diskussion um die richtigen Baumarten für die Zukunft steht im Mittelpunkt.

Im Berichtsjahr konnten wir folgende Themen bearbeiten:

- Richtlinie zur Schadenersatzberechnung bei Bäumen. Das Einarbeiten der Rückmeldungen aus der Vernehmlassung erforderte mehrere Sitzungen. Immerhin konnte nach einigen Diskussionen ein vom BSB und VSSG gemeinsam getragenes Dokument erarbeitet werden. Ganz herzlichen Dank an alle, die hier viel Energie investiert haben. Eine erste Schulung, mit Katrin Joos als Referentin, in der Gruppe Mittelland, konnte bereits erfolgreich durchgeführt werden. Eine elektronische Version ist in Arbeit und weitere Schulungen werden 2011 stattfinden.

- Streusalz. Die ersten Gespräche zu einem Vorprojekt (Sichtung und Auswertung aller bisherigen Veröffentlichungen, Erarbeiten eines Gesamtberichts und Verfassen von wissenschaftlich fundierten Empfehlungen) haben stattgefunden. Der Budgetantrag von Fr. 6000.-- für das Vorprojekt wurde vom Vorstand gutgeheissen. Ein Auftrag an die zhaw Wädenswil soll in den ersten Wochen 2011 erfolgen.

Anfang Winter 2010 wurde gemeinsam mit dem Arbeitskreis Stadtbäume der GALK ein Positionspapier Streusalz erarbeitet. In Deutschland ist das Positionspapier bereits in mehreren Fachzeitschriften erschienen. Für die Schweiz ist der Verteiler noch zu definieren.

- Merkblatt für den Baumschnitt. Das Merkblatt musste zu Gunsten der Richtlinien einige Zeit zurückgestellt werden. Im 2011 sollte das Merkblatt dann verabschiedet werden können.

- Pendent: Feinstaub, Leistung der Pflanzen aufzeigen (VSSG Strategie 2009 – 2011)

- Neue Themen: An der ersten Arbeitssitzung 16.02.2011 wird die Aufnahme der Themen Itree, Fachstelle Urban Forestry an der zhaw, Kursinhalt VSSG Kurs Pflege von Grossbäumen, Slackline besprochen.

Danke an die Mitglieder der Arbeitsgruppe für ihr engagiertes Arbeiten und die kollegiale Atmosphäre.

#### **4.3. Arbeitsgruppe Sicherheit Spielplätze**

Bericht: A. Hochstrasser, Zürich

Auch in diesem Jahr wurden wieder verschiedene Kurse zusammen mit der bfu in deutsch und in französisch durchgeführt.

Um die Nachfrage in der deutschen Schweiz entsprechen zu können, wurden im 2010 drei statt wie bisher zwei Kurse durchgeführt. Somit fanden im Kalenderjahr 2010 insgesamt vier Kurse mit Total 76 Teilnehmer statt.

Die Mehrheit der Teilnehmer kommt immer noch aus den Städten. Dennoch haben auch vermehrt Gerätehersteller und Planer die Schulung besucht.

Nach wie vor liegt der Prüfungserfolg bei ca. 80 bis 85%. Leider wurde bis jetzt nur sehr vereinzelt die Möglichkeit die Prüfung zu wiederholen genutzt.

Die Schulungsunterlagen wurden auch im Jahr 2010 für jeden einzelnen Kurs einmal mehr aktualisiert und in den entsprechenden Kurssprachen gedruckt.

Das Feedback von den Schulungsteilnehmern ist durchwegs sehr positiv. Vor allem werden die fachliche Kompetenz, die Schulungsunterlagen und die Kursgestaltung hervorgehoben.

ERFA Tagung Schaffhausen: Am 30.6.2010 wurde in Schaffhausen, nach Basel mit 25 Teilnehmern, die zweite ERFA-Tagung mit über 45 Teilnehmern aus der ganzen Deutschschweiz durchgeführt. Hauptthema waren neben der Spielplatzbesichtigung beim Munot, Informationen über das Unfallgeschehen auf Spielplätzen, Vorstellung von 83 Mess-Resultaten von künstlichen Fallschutzbelägen aus der Stadt Zürich, sowie Vorführungen einer solchen HIC-Messung und Resistograph-Messungen (Bohrwiderstandsmessung) an Spielplatzgeräten. Die Resonanz der Teilnehmer war sehr positiv ausgefallen, auch wenn wir auf Grund der grossen Teilnehmerzahlen bei dieser Organisationsform an die Grenzen des Machbaren kamen. Auf Grund dieser Erfahrungen haben wir beschlossen, das ERFA-Treffen 2011 anders zu organisieren. (Übrigens: für die ERFA-Tagung vom 29.6.2011 in Bern haben sich schon über 80 Teilnehmer angemeldet).

Aus verschiedenen Städten wurden an die Arbeitsgruppe auch Fragen im Zusammenhang mit der Spielplatzsicherheit gestellt. Erfreulich ist, dass die geleistete Arbeit im In- und Ausland, bei den Spielplatzherstellern sowie den Planern und Gartenbauern vermehrt wahrgenommen wird.

An dieser Stelle möchte ich einen ganz herzlichen Dank aussprechen für alle, die die Schulungen unterstützen, aktiv in der Arbeitsgruppe mitarbeiten oder sonst auf eine Weise zum Erfolg beitragen haben.

#### **4.4. Projekt Kosten, Wert, Nutzen öffentliches Grün**

Projektverantwortlicher: Christian Wieland

Das Projekt Kosten Wert, Nutzen öffentliches Grün hat 2010 wesentliche Meilensteine erreicht.

Das Teilprojekt "A" befasst sich mit den Pflege- und langfristigen Unterhaltskosten von öffentlichen Grünanlagen. Fünf Kernstädte (Basel, Bern, Luzern, Winterthur und Zürich), sowie zwei Partnerstädte (Chur und Schaffhausen) tragen das Projekt und haben sich zu einer Partnerschaft mit dem Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen der ZHAW Wädenswil und der Firma nateco zusammen geschlossen. Ziel ist es, verlässliche und vergleichbare Daten über die Kosten zu erarbeiten. Im Mai 2010 haben alle beteiligten Städte mit der sehr detaillierten Kostenerfassung begonnen. Die Kernstädte rapportieren je fünf typische Anlagen, die Partnerstädte deren zwei. Die Erfassung der Aufwandzahlen gestaltet sich schwieriger und aufwändiger, als vorerst angenommen, da bis auf die Ebene der Tätigkeiten sämtlicher Aufwand - auch Fremdleistungen - erfasst werden muss. Die Rapportierungsphase dauert ein Jahr, bis Ende April 2011. Danach folgen die Auswertungen und der Vergleich der Zahlen. Über die Art und Weise der Veröffentlichung befindet die Projektgruppe nach Abschluss der Erhebung.

Im Teilprojekt "B" geht es um den Wert von Grünanlagen an und für sich, aber auch gegenüber Dritten und um den Nutzen, den die Bevölkerung daraus ziehen kann. Dieses Teilprojekt konnte bis zum Herbst 2010 erfolgreich abgeschlossen werden. Unter der Leitung der ERFA-Gruppe VSSG-Ostschweiz erarbeitete das Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen der ZHAW ein breit abgestütztes Argumentarium in Form einer umfassenden Literaturrecherche. Die ausführliche Fassung stellt alle wichtigen Veröffentlichungen über den Wert und Nutzen von Grünräumen aus dem deutschsprachigen und teils auch aus dem englischsprachigen Raum zusammen. Für Leserinnen und Leser, die sich in kurzer Zeit einen Überblick verschaffen wollen, wurde eine etwa 30-seitige Zusammenfassung erstellt. Beide Dokumente wurden den Mitgliedern kostenlos zugestellt. Bei Bedarf können weitere Exemplare bei der Geschäftsstelle bezogen werden.

Für diese sehr wertvolle, minuziös und detailliert recherchierte Arbeit gebührt der Autorenschaft, insbesondere Frau Martina Weiss und Herrn Florian Brack ein grosses Dankeschön. Die Arbeit findet weit über die Verbandskreise und Landesgrenzen hinweg grosse Beachtung.

#### **4.5. 2010 Internationales Jahr der Biodiversität, Aktion SOL+**

Bericht: J.-M. Boillat, Neuenburg

Um einen Schwerpunkt zu setzen und aktiv an diesem besonderen Jahr teilzunehmen, hatte der Vorstand der VSSG beschlossen, für die Mitglieder eine gemeinsame Aktion zu veranstalten. Dabei war das Ziel, je nach Ergebnis die Schlussbilanz den nationalen Medien bekanntzugeben. Diese SOL+ (nach einem undurchlässigen Belag auf durchlässigem Boden [sol]) genannte Aktion sollte in der Durchführung einfach sein, und dies unabhängig von der Grösse der Gemeinden.

Die Ergebnisse sind die folgenden: 12 Gemeinden haben teilgenommen (5 deutsche und 7 welsche), 46 Aktionen sind für eine Gesamtfläche von 10'811.5 m<sup>2</sup> SOL+ durchgeführt worden.

Einzelheiten können auf der Internetseite der VSSG eingesehen werden:

[www.vssg.ch/fr/default.asp?Sprache=F&Thema=0&Rubrik=0&Gruppe=1&Seite=102](http://www.vssg.ch/fr/default.asp?Sprache=F&Thema=0&Rubrik=0&Gruppe=1&Seite=102)

Als wir dieses Projekt anstiessen, erwarteten wir eine grössere Beteiligung. Die Geste war in erster Linie eine symbolische und nicht als "wissenschaftliche Studie" gedacht. Da das Resultat hinsichtlich der Anzahl teilnehmender Gemeinden ein gedämpftes war, wurde beschlossen, keine schweizweite Mitteilung zu machen.

Der Vorstand merkt an, dass es schwierig sei, die Mitglieder für eine gemeinsame Aktion zusammenzuschliessen. Sollte sich wieder einmal ein ähnliches Projekt ergeben, wäre vielleicht eine vorgängige Befragung der Mitglieder ein unerlässliches Mittel, um den Erfolg zu gewährleisten.

Der Vorstand bedankt sich sehr herzlich bei den zwölf aktiven Gemeinden, die mit ihren Aktionen dem SOL, dem BODEN, die Fähigkeit gaben, wieder zum Wasser- und Gasaustausch zu finden, einem lebenswichtigen Austausch!

## 5. Auslanddelegationen

### 5.1 Deutschland

Bericht: F. Guhl, Schaffhausen

Die Gartenamtsleiterkonferenz stand unter dem Motto GRÜN.KULTUR.METROPOLE. Das Ruhrgebiet wandelt sich von unzugänglichen Industriearealen in eine mit Grünstrukturen vernetzte Grossstadt.

Der dicht befrachtete Kongress zeigte den eindrucklichen Wandel des Ruhrgebietes von der ehemaligen Schwer- und Kohlenindustrie hin zu einer mit postindustrieller Parkkultur vernetzten, flächigen Grossmetropole, welche 2010 als europäische Kulturhauptstadt noch auf sich aufmerksam machen wird. Unter dem Titel „GRÜN.KULTUR.METROPOLE, zeitgenössische Tendenzen der Gartenkunst und Landschaftsarchitektur“ wiesen Fachleute und Politiker auf, wie sich ein grosses Gebiet mit einem gemeinsamen Ziel verändern kann. Die Weiterentwicklung des Raumes steht unter den drei Hauptzielen: Wirtschaftsförderung, Stadt- und Standortentwicklung und Landschaftsgestaltung.

Siehe auch Bericht auf VSSG Homepage

### 5.2 Österreich

Bericht: A. Jost, Chur

Eine Teilnahme bei den Kollegen in Österreich war mir nicht möglich.

### 5.3 Frankreich

Bericht: B. Wille, La Chaux-de-Fonds

Der Kongress der Leiter der französischen Gartenbauämter (Directeurs de Jardins et Espaces Verts Publics) fand vom 17. - 19. September in Vichy statt. Nach Limoges im Jahr 2008 war erneut das Zentralmassiv dran, diesmal mit Vichy, der Königin der Quellen und Thermen, wo wir uns zu diesem Kongress trafen, zusammen mit unserem Präsidenten, der mit seiner Ehefrau ebenfalls anwesend war. Diese in der Vergangenheit aussergewöhnliche Stadt, vor allem in der Belle Epoque, als sie ebenso bekannt war wie Paris für die Mode, bot mit ihrem Schauspiel der Haute Volée ein grossartiges Leben. Aus der ganzen Welt kamen die Leute, und manche brachten sogar neue Arten zur Erweiterung der Sammlung von Baumarten in den öffentlichen Parks. Vichy, eine grüne Stadt mit wunderbaren Parkanlagen, hat nach dem Willen von Napoleon III um den Fluss Allier herum weite Gelände ausgebaut, um dort bedeutende Parks zu schaffen, und es hat wichtige Gebäude errichtet (1865 das Casino-Theater), wo sich die Haute Volée einfand. Unser Kongress drehte sich deshalb um das Thema "Vichy, Quelle des Wohlbefindens", mit einem historischen Blick auf diese Stadt mit Landschafts- und Gartentradiation sowie einem Blick in die Zukunft. Während die alten Parks vor allem im Zentrum der Stadt liegen, sind sehr grosse Gelände jenseits des Allier dem Sport zugeordnet. Dank einem im Jahre 1963 festgelegten Plan für die Gewässer des Allier können auf dem Fluss Rudersportwettbewerbe auf europäischem Niveau ausgetragen werden. Was die Verkehrsverbindungen anbelangt, setzt die Stadt grosse Hoffnung auf eine baldige Anbindung an das Netz des TGV, um Lyon in weniger als einer Stunde erreichen zu können. Mein Dank geht an Dominique Scherer und sein ganzes Team für ihren liebenswürdigen Empfang. Die Berichterstattung über den Kongress kann auf unserer Website eingesehen werden.

### 5.4 Italien

Bericht: R. Blauenstein, Lugano

Es fanden keine Kontakte statt.

## 5.5 IFPRA Europa + International

Bericht: E. Trueb, Basel

Der Weltkongress fand im Berichtsjahr vom 15.-18. November 2010 in Hong Kong statt. Unter dem Titel "Quality Services – Parks, Recreation and Tourism" lag der Fokus ganz besonders auf den Themen "Hochwertige Grünflächen als Basis für Freizeit und Fremdenverkehr". Dieses Thema hat für Hong Kong eine grosse Bedeutung vor dem Hintergrund einer Millionenmetropole, welche ganz stark auf grosse Freizeitanlagen und Erlebnisparks setzt (Disney Hong Kong, Ocean Park, Wetland Park etc.), um die Stadt auch für den Fremdenverkehr interessant zu machen. Parks sind also Vergnügungsparks, für welche Eintritt bezahlt wird. Aus europäischer Sicht ist interessant zu sehen, wie in Asien Naturthemen mittels eines ausgeklügelten Infotainments als Spektakel organisiert werden.

Weitere Angaben unter [www.ifpra.org](http://www.ifpra.org).  
<http://www.ifpra2010.lcsd.gov.hk/en/index.php>

Der Ifpra Europa-Kongress 2012 findet vom 5.-7. September in Basel statt.

## 6. Regionalgruppen

### 6.1. Regionalgruppe Mittelland

Bericht: P. Burkhalter, Bern

Im Jahr 2010 hatten wir total vier Anlässe auf dem Programm.

Der erste Anlass war vorgesehen am 12. Mai 2010. Wir hatten an der Schlussitzung 2009 beschlossen die Stadtgärtnerei Biel zu besuchen. Biel war vor kurzem wieder der VSSG beigetreten und gehört geographisch zu unserer Regionalgruppe. Herr Brentano aus Biel war zu diesem Zeitpunkt stark mit dem Neubau des Werkhofs beschäftigt und so kam dieser Anlass nicht zustande. Wir werden Biel zu einem späteren Zeitpunkt besuchen können.

Am 12. August 2010 wurden wir von René Werlen nach Brig eingeladen. Wir trafen uns um 11.00 Uhr am Bahnhof in Brig, wanderten durch die Bahnhofstrasse, wo nach dem schlimmen Unwetter vom 24. September 1993 eine neue Baumallee gepflanzt wurde. Wir konnten dort die Problematik Alleebäume und Salzsäden sehen, die auch durch René Werlen erläutert wurde. Nach einem Mittagessen, von der Stadt Brig spendiert, konnten wir die Hubbrücke der Saltina begutachten. Anschliessend wurden wir mit einer speziellen Bahn durch Brig und Naters gefahren, wo uns diverse Sehenswürdigkeiten der beiden Ortschaften gezeigt wurden. In der zweiten Nachmittagshälfte hatte René eine Führung organisiert im Stockalperpalast, wo wir viel über die Geschichte der Stockalper erfuhren. Uns interessierte besonders der neu gestaltete Garten und der Unterhalt dieser Anlage. Bei einem Apéro im Palastgarten wurde der Besuch in Brig abgeschlossen. Vielen Dank an René für den interessanten Anlass.

Für den Anlass am 20. Oktober 2010 wurde ich von Martin Sonderegger angefragt, ob er mit Frau Joss vom BSB die neuen Richtlinien zur Baumschadensberechnung bei uns vorstellen könne. Dieser Anlass war sehr gelungen und hat uns die Neuerungen aufgezeigt, Fragen konnten direkt und kompetent beantwortet werden.

Wie schon im Jahr 2009 hatten wir die Schlussitzung in Burgdorf; diese fand am Mittwoch 8. Dezember 2010 um 17.00 Uhr statt. Die Themen waren wiederum ein Rückblick auf die Anlässe von 2010, Festlegen der Daten für die Regionalgruppenanlässe, Vorstellen neuer Mitglieder der Regionalgruppe und Übergabe der Regionalgruppenleitung an Markus Weibel. Neue Mitglieder der Regionalgruppe sind die Stadt Lenzburg mit ihrem Vertreter Peter Ulmann sowie der neue Vertreter vom Inselspital in Bern, Thomas Müller. Nach einem kurzen Apéro ging es zu einem Nachtessen in den Aufenthaltsraum der Stadtgärtnerei, wo sich interessante Gespräche ergaben; so wurden auch diverse Anekdoten von unseren älteren Mitgliedern erzählt.

Vielen Dank allen, die auch in diesen Jahr wieder etwas zu den Regionalgruppenanlässen beigetragen haben.

### 6.2 Regionalgruppe Ostschweiz

Bericht: Ch. Wieland, Winterthur

Am 29. September nachmittags fanden sich 25 Mitglieder der Regionalgruppe Ostschweiz in der Stadtgärtnerei Dübendorf zum jährlichen Erfahrungsaustausch ein. Kollege Kurt Lutz hatte ein interessantes Programm zusammengestellt. Es stand ganz im Zeichen des Naturschutzes und der naturnahen Pflege. Zuerst wurde eine Bach-Revitalisierung besichtigt, die bereits anlässlich der Jahresversammlung 1998 vorgestellt wurde. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen konnten eindrücklich feststellen, dass das damals eben fertig gestellte Projekt sich bestens bewährt und in die ordentliche Pflege überführt werden konnte. Biologe Thomas Winter konnte eindrücklich zeigen, dass eine gut umgesetzte Revitalisierung mit bescheidenen Mitteln gepflegt werden kann, wenn das Personal die elementarsten Naturgesetze einhält, die ökologischen Zusammenhänge kennt und danach handelt.

Als weitere Objekte wurden eine ältere Buntbrache, ein neu angelegter Obstgarten, sowie verschiedene „Naturinseln“ innerhalb des sonst sehr intensiv bewirtschafteten Landwirtschaftsgebiets begutachtet. Dank guter Aufklärungsarbeit konnten die Landwirte von der Notwendigkeit dieser Strukturmassnahmen überzeugt und zur Zusammenarbeit gewonnen werden. Als letztes Naturobjekt wurde eine Feuchtwiese besucht auf welcher noch Kopfweiden gezogen und geschnitten werden. Diese alte und sehr aufwändige Kultur und mit ihr das künstlerische Handwerk der Korbflechtereie kann nur noch dank grossem Idealismus aufrechterhalten werden. In Dübendorf befindet sich wohl eine der letzten Flächen, auf denen die Korbweiden noch gezogen werden.

Zum Abschluss lud Kurt Lutz die Besucher und Besucherinnen zu einem feudalen Grill-Znacht ins Schwimmbad ein. Dort konnte auch noch ein Bewässerungssystem besichtigt werden, das im Friedhof in Dübendorf zum Einsatz kommt. Es bleibt mir, Kollege Kurt Lutz und allen seinen Mitarbeitern für den sehr interessanten Nachmittag und das Abschluss-Essen ganz herzlich zu danken.

### **6.3 Regionalgruppe Zentralschweiz und Tessin**

Bericht: P. Frey, Baar

Das Jahr begann leider mit einem Verlust für den VSSG: Die Gemeinde Engelberg verliess den Verband und somit auch unsere Regionalgruppe. Dieser Entschluss wurde wohl kurzfristig gefasst, obwohl wir noch ein schönes Regionaltreffen im Jahre 2009 in dieser Gemeinde durchführen durften.

In Locarno wurde Ende März die Kamelienausstellung durchgeführt. Im Kamelienpark wurden in einem grossen Pavillon rund 300 frisch geschnittene Kamelien präsentiert, die das Publikum prämiieren konnte. Die Ausstellung wurde durch den fertig erstellten Park und diverse Aussteller abgerundet. Selbstverständlich nahmen Daniele Maracci und Remo Ferrioli sich viel Zeit zum Fachsimpeln und ihre Ausstellung zu präsentieren. Herzliche Gratulation an Daniele; der Park, von ihm geplant und gebaut, gehört seit diesem Jahr zu den elf schönsten Kamelienparks weltweit.

In Cham ist ein weiterer Park am Entstehen. Nach einjähriger Bauzeit wurde die erste Etappe des so genannten Lorzenparks fertig gestellt. Der Park basiert auf einem älteren Landschaftspark und wird nach Fertigstellung der zweiten Etappe rund 62'000 m2 umfassen. Die Gemeinde erhält somit mit diesem instand gestellten Park eine weitere grosse Fläche für die Naherholung der Bevölkerung.

Am 2. Juni konnten wir in Zug unseren schon fast traditionellen Regionaltreff durchführen. Bei nicht optimalem Wetter besichtigten wir ausgiebig die schönen Seeanlagen, und auch ihre Entwicklung über die Jahre wurde uns in ausführlichen Referaten dargestellt. Aber auch Renaturierungsmassnahmen konnten wir besichtigen. Trotz des trüben Wetters war es ein sehr schöner Tag, vor allem dank der Anstrengungen von Res Christen. Vielen Dank noch einmal an dieser Stelle.

Um das Thema "invasive Pflanzen" nicht aus den Augen zu verlieren, wurde auf Initiative von Baar eine weitere Sitzung mit allen Zuger Gemeinden abgehalten. Unter Beizug des kantonalen Amtes für Umweltschutz wurde über den Verlauf und die Fortschritte in der Bekämpfung dieser aggressiven Pflanzen in den Gemeinden ausgetauscht. Dieses Netzwerk der Gemeinden bildet ein Pfeiler bei der Bekämpfung der invasiven Pflanzen. Eine äusserst nachahmenswerte Idee wurde in Cham geboren. Um den überbordenden Buddlejas Herr zu werden, wurden in der Gemeinde Umtauschgutscheine abgegeben: man konnte damit einen Buddleja gegen einen einheimischen Strauch eintauschen. Aber auch der Feuerbrand rief sich vereinzelt wieder in Erinnerung und der Buchsbaumzünsler erreichte in einem massiven Ausmass das linke Zürichseeufer und die Zentralschweiz.

Zum Abschluss dieses Jahres herrschte grosse Freude in Luzern. Thomas Schmid konnte am 10. Dezember seine neue Stadtgärtnerei einweihen. Nach einjähriger Bauzeit und mit Kosten von rund 6'000'000 Franken wurden Arbeitsplätze für 25 Personen geschaffen. Die Kulturfläche beträgt stattliche 1600 m2.

Es war wieder ein vielfältiges und aufregendes Jahr. Meinen Dank auch an dieser Stelle an alle für ihre Mitarbeit; ich wünsche euch allen weiterhin viel Erfolg bei eurer Tätigkeit.

### **6.4 Regionalgruppe Nordwestschweiz**

Bericht: E. Trueb, Basel

Im Berichtsjahr fand keine ordentliche Regionalgruppenzusammenkunft statt.

### **6.5 Regionalgruppe Westschweiz**

Bericht: B. Wille, La Chaux-de-Fonds

In diesem Jahr gab es nur ein einziges Treffen und zwar eine Fachtagung am 18. November in der HEPIA in Genf. Die Tagung war hauptsächlich der nachhaltigen Entwicklung in den Städten gewidmet. Nach der Begrüssung durch den Direktor der HEPIA, Yves Leutinger, vermittelten uns drei Referenten der Fachrichtung Landschaft der Architekturabteilung sowie ein Vertreter des Departementes Umwelt einen schönen Überblick über die Themen wie Was-



ser, städtische Biodiversität, neues Material zum Beleben der Fassaden und des Klimas. Das waren äusserst interessante Themen und packende Referenten, denen wir noch lange hätten zuhören können. Den Nachmittag verbrachten wir draussen mit einem Besuch des bedeutenden Werkplatzes, der den Flusslauf der Aire Richtung Lully renaturiert. Nach Überschwemmungen in Lully im Winter 2002 beschloss der Kanton Genf sich einzuschalten und 50 Millionen Franken einzusetzen, um das Dorf abzusichern. Alexandre Wisard, der Direktor des "Département du territoire cantonal" (-Vorsteher des kantonalen Bau- und Umweltschweizerdepartementes) konnte sich mit kompetenten Personen und Büros umgeben, um diesen grossartigen Werkplatz einzurichten. Die Bevölkerung kann beruhigt sein, da sämtliche Landarbeiten für die Aire grosse Wasserrückhalteräume sowie Erweiterungsräume in Überschwemmungszonen vorsehen, die es ermöglichen, diesen Wasserlauf zu sanieren und eine Wasserqualität zu garantieren, die seit vielen Jahren verloren war (eine französische Nachbargemeinde liess damals ihre Abwässer abfließen; seither ist eine Kläranlage in Betrieb). Zur grössten Freude der Fischer und der Naturliebhaber ist auch die Forelle wieder aufgetaucht. Ein herzliches Dankeschön an Vincent Desprez und Daniel Oertli für die Organisation dieser wunderbaren Tagung.

#### Untergruppen Westschweiz

- Angesichts der Anzahl Tagungen und der von der VSSG in diesem Jahr organisierten Kurse konnten wir dieses Jahr die Energie nicht aufbringen, uns zur Diskussion der uns betreffenden Themen zusammenzusetzen. Wir werden nächstes Jahr Gelegenheit haben, dies wieder gutzumachen.
- Keine Neuigkeiten sind aus Genf, dem Wallis und der Waadt zu vermelden.

## 7. Mitgliedschaften und Delegationen

### 7.1 Schweiz. Stiftung für Landschaftsarchitektur (SLA)

Bericht: Ch. Gubler, Schaffhausen

Der Stiftungsrat traf sich zu zwei Sitzungen, an denen die laufenden Geschäfte besprochen wurden. Daneben fanden vier Sitzungen der Geschäftsleitung statt. Mit der Hochschule Rapperswil HSR wurden Gespräche über die Einbindung des Archivs über einen Rahmenvertrag und eine Leistungsvereinbarung aufgenommen. Parallel dazu ist das Archiv nun stärker in die Lehre an der Abteilung L eingebunden. Die Studenten erhalten in verschiedenen Modulen Einblick in die Bestände des Archivs und die Arbeit mit den Archivalien.

Durch die vorläufige Reduktion der Abgeltung an die HSR kann das Betriebsbudget ausgeglichen gestaltet werden. Die Kosten für die Aufbereitung der Nachlässe müssen aber vollständig aus Sponsorenmitteln erbracht werden. Aus diesem Grund intensiviert die Stiftung die Sponsorensuche.

Um die Öffentlichkeitsarbeit des Archivs zu verstärken, besucht die Archivleiterin, Beatrice Nater eine Weiterbildung in Kulturvermittlung. Ein erstes Ergebnis ist eine Wanderausstellung "Archivfenster" zum Bestand des Archivs, die 2010 an zwei Veranstaltungen gezeigt werden konnte.

Die Bibliothek des Archivs ist unterdessen vollständig katalogisiert, über Internet abrufbar und teilweise ausleihbar. Der Nachlass von Ernst Cramer ist in Aufbereitung, die Pläne werden katalogisiert und laufend eingescannt. 2010 sind Schenkungen von Archivbeständen von F. Dové, W. Hunziker und H. Graf eingegangen.

Sorge bereitet die Raumsituation für die Unterbringung der Archivalien. Durch die Aufgabe des Aussenarchivs im "Alten Zeughaus, Jona" müssen im Umfeld der Hochschule weitere Archivräume gesucht werden, die sowohl den konservatorischen Ansprüchen genügen als auch ein Arbeiten mit den Archivbeständen zulassen.

### 7.2 Stiftung zu Gunsten der Studenten der Ingenieurschule EIL Lullier

Bericht: B. Wille, La Chaux-de-Fonds

Fast zwei Jahre gingen ins Land, bis der neue Stiftungsrat eingesetzt werden konnte, der die Statuten zu überarbeiten und ein Reglement auszuarbeiten hatte, bevor er schliesslich diese Unterlagen zur Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde über die Stiftungen des Kantons Genf vorlegen konnte. Ende 2010 ist die Gruppe eingesetzt und bereit, zielgerichtet im Jahr 2011 zu starten. Die Kontakte mit der HEPIA Genf sind ausgezeichnet und die Zusammenarbeit sollte es uns ermöglichen, zu Gunsten der Studenten vorwärts zu schreiten. In unserer Gruppe, in welcher verschiedene Berufsverbände vertreten sind, haben wir Olivier Mark (Präsident von Jardin Suisse), der das Präsidentenamt interimistisch noch während ein paar Monaten innehält, Jean-Marc Crousaz (Verband der Waadtländer Gartenbaumeister und zukünftiger Präsident der Stiftung), Joris de Castro (BSLA) als Kassier, Bernard Wille (VSSG/USSP) als Sekretär. Die Sekretariats- und Kassierarbeiten werden über die HEPIA abgewickelt, die uns ihre logistische Unterstützung gewährt. Schon jetzt vielen herzlichen Dank! Yvan Francey, der Vertreter der HEPIA

Sciences, hat sich unserer Gruppe angeschlossen und nimmt eine externe Rolle ein; dafür ist er für uns aber sehr wertvoll als Bindeglied zur Schule. Strategisch haben wir für 2011 folgendes Programm festgelegt:

- Informationen auf der Website der HEPIA über den Bestand unserer Stiftung, unseren Zweck, unseren Beistand.
- Gemeinsame Organisation einer Tagung mit der VSSG Westschweiz im Oktober 2011, wobei ein erster Teil mit mehreren Referenten vorgesehen ist und im zweiten Teil der Tagung die Vorstellung einer von der Stiftung ausgewählten Diplomarbeit erfolgt, die danach offiziell unseren Förderpreis erhält; gefolgt von einem Apéro.
- Damit die Studenten etwas zum Anpacken bekommen, d.h. ein Thema, das sie als persönliche Arbeit behandeln können, ersucht die Schule die Städte, ihnen Stoff geben, ein Lokalthema, das eine Stadt mangels Zeit nicht selber bearbeiten kann. Die Aufgabe des Studenten würde dann in persönlichen Überlegungen bestehen, verbunden mit dem Wissen, das er an der Schule erworben hat. Er könnte daraus eine Präsentation mit einer sicher anderen und manchmal auch neuen Vision erstellen, die sich von unseren Vorstellungen unterscheidet. Dieser Schritt beinhaltet keinerlei Verpflichtung, in ein Mandat zu münden. Sie ermöglicht dem Studenten auch, sein Projekt der interessierten Stelle vorzulegen und die Debatte zu eröffnen.

### 7.3 Vereinigung Schweizerischer Strassenfachleute (VSS)

Bericht: Ch. Benkler, Basel

Folgende Normüberarbeitungen wurden im Jahr 2010 anlässlich von sechs halbtägigen Kommissionssitzungen „in Angriff genommen“ / weiterbearbeitet und/oder abgeschlossen:

- Norm SN 640 621 „Ingenieurbiologie, Bauweisen, Bautechniken und Ausführung“ wurde per 1. Februar 2010 (nach unzähligen Sitzungen und mehrjähriger Bearbeitung der entsprechenden Arbeitsgruppe!) neu aufgelegt. Die für den 7. September 2010 vorgesehene Einführungstagung musste zum Leidwesen der Arbeitsgruppenmitglieder infolge mangelnder Anmeldungen abgesagt werden.
- Norm SN 640 671c, „Grünräume, Begrünung, Saatgut, Mindestanforderungen und Ausführungsmethoden“ ist seit Anfang 2010 seitens EK grundsätzlich zur Neuauflage bereit – die Qualitäts-Vereinbarung mit dem Schweizerischen Verband der Saatgutproduzenten liegt nun, allseitig unterzeichnet, vor, sodass diese Norm voraussichtlich im Januar 2011 publiziert werden kann.
- Normen SN 640 660b „Grünräume, Grundlagen“ und SN 640 661a „Grünräume, Projektbearbeitung“: Eine Arbeitsgruppe (mit Einsitz des Vertreters der VSSG) hat mit der Überarbeitung im November 2009 begonnen – bisher acht halbtägige Sitzungen.

### 7.4 SIA

Vorläufig hat die VSSG keinen Delegierten mehr bei der SIA.

### 7.5 Jardin Suisse und Ausbildung Grüne Berufe

Bericht: Th. Wieland, Fribourg

1 Sitzung: 15. September 2010 in Olten.

Es wurden unter anderen folgende Traktanden behandelt:

Der Vortrag von Herrn Marcel Allenspach vom Dachverband Lesen und Schreiben informierte die Mitglieder der BBK über ein großes Tabu in unserer Arbeitswelt: die Lese- und Schreibschwäche bei erwachsenen Menschen. Rund 800'000 Personen sind in der Schweiz im Alter zwischen 16 und 65 Jahren davon betroffen. Unter der Berücksichtigung der Tatsache, dass jedes Jahr 4'000 bis 5'000 Schulabgänger mit dieser Schwäche hinzukommen, muss dem Thema Illettrismus und Berufsbildung wesentlich mehr Beachtung geschenkt werden.

Englische Berufsbezeichnung für alle vier Fachrichtungen EFZ: Die BBK tendiert für die Version Federal VET Diploma in gardening subject (entsprechende Fachrichtung z.B. landscaping, ornamental plants, nursery, perennial plants) und nimmt gleichzeitig davon Kenntnis, dass sowohl der Zentralvorstand von Jardin Suisse als auch in entscheidender Instanz der Berufsbildungsrat über die definitive Version befinden werden.

Berufsnachwuchs 2009: Im Jahr 2009 wurden 1'415 neue Lehrverträge für den Gärtnerberuf abgeschlossen (306 Zierpflanzenbau, 50 Fachrichtung Baumschule, 30 Fachrichtung Stauden und 961 im Garten- und Landschaftsbau). Damit findet man die Gärtner auf Rang 13 der "Hitliste" der 20 meistgewählten Berufe der Schweiz. 2009 ist die Zahl der Lehrabbrüche wieder angestiegen. Von 1'363 zur Lehrabschlussprüfung angetretenen Kandidatinnen und Kandidaten haben 1'077 das Fähigkeitszeugnis erhalten. 89,2% der Zierpflanzen- und 74,6% der Landschaftsgärtner waren erfolgreich.

Die modularisierte Weiterbildung in der Romandie ist nun definitiv am 21. August 2010 mit den beiden Lehrgängen Gärtner-Polier und Grünpflegespezialist gestartet. Die Kurse finden in den beiden Schulstandorten Grangeneuve FR und Lullier GE statt.

Reform gärtnerische Grundbildung: Am 16. Juli 2010 wurde durch die Projektleitung der Ticketantrag mit allen erforderlichen Unterlagen beim BBT (Bundesamt für Berufsbildung und Technologie) eingereicht. Das Ticket für die beiden Grundbildungen Gärtnerin oder Gärtner EFZ und EBA wurde durch das BBT am 11. August 2010 erteilt. Damit kann nun das Projekt, insbesondere die Implementierungsarbeiten, fortgesetzt werden. Bis Mitte Januar 2011 läuft nun die externe Vernehmlassung. Die aktuellen Bildungspläne EFZ und EBA sowie die dazugehörigen Verordnungen sind in den drei Amtssprachen auf der Webseite des BBT einzusehen. Alle Informationen und den Link zum BBT sowie weitere Details findet man auf der Webseite [www.jardinsuisse.ch](http://www.jardinsuisse.ch) >Berufsbildung >Revision Grundbildung (>Bundesamt für Berufsbildung).

Der Präsident:

Emanuel Trueb

Der Geschäftsleiter:

Peter Stünzi